

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in Oberösterreich (Datenbasis 2021)

Markus Fichtinger | Günther Grohall | Miriam Groß
Christian Helmenstein | Harald Schitnig | Alex Zanol

Studie im Auftrag der Landessportdirektion Oberösterreich

Mai 2024



Economica Institut für Wirtschaftsforschung

Liniengasse 50-52

1060 Wien

SportsEconAustria Institut für Sportökonomie

Liniengasse 50-52

1060 Wien

Inhaltsverzeichnis

1	Executive Summary	4
2	Einleitung	5
3	Methodik	6
3.1	Satellitenkonten	6
3.2	Volkswirtschaftliche Kenngrößen	9
3.3	Definition und Abgrenzung des Sports	10
3.4	Datenquellen	11
3.4.1	Kerndefinition	11
3.4.2	Enge und weite Definition	12
4	Ökonomische Effekte des Sports in Oberösterreich	13
4.1	Bruttowertschöpfung	13
4.2	Beschäftigung	15
4.3	Löhne und Gehälter	16
4.4	Fiskalische Effekte	17
5	Conclusio	21
6	Abbildungsverzeichnis	22
7	Tabellenverzeichnis	23
8	Anhang – Methodik	24
8.1	Satellitenkonten	24
8.2	Multiregionale Input-Output-Tabellen	26
8.3	Bruttoproduktion, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung	27

1 Executive Summary

Als typische Querschnittsmaterie berührt die Sportwirtschaft neben den klassischen Wirtschaftsaktivitäten der Spitzensportler und Spitzensportlerinnen, Dienstleistungen von Sportvereinen, von Sportanlagen oder Fitnesscentern (Kerndefinition des Sports) ein weites Feld an anderen Wirtschaftssektoren, ohne die der Sport in dieser Form nicht stattfinden könnte oder die ohne Sport sehr viel weniger Wirtschaftsaktivität aufweisen würden. Dies betrifft etwa die Sportartikelproduktion, den Sporttourismus, Groß- und Einzelhandel, den Bau von Sportstätten und vieles mehr. Erst bei einer **gesamtwirtschaftlichen Betrachtung** des Sports wird daher die wahre Bedeutung des Sports für Oberösterreich sichtbar:

Sport **im weiteren Sinne** löst eine totale (direkte, indirekte und induzierte) Bruttowertschöpfung von über **2,42 Mrd. Euro** aus. Das entspricht **3,52 Prozent** der gesamten Wertschöpfung in Oberösterreich. Der **direkte Wertschöpfungsanteil** durch Sport im weiteren Sinne (1,49 Mrd. Euro) – also ohne die Berücksichtigung der für den Sport notwendigen Vorleistungen (indirekte Wertschöpfung), als auch ohne der durch die Einkommenseffekte zusätzlich generierten (induzierten) Wirtschaftsleistung – liefert bereits ebenfalls einen substanziellen Beitrag zur Wertschöpfung und ist vergleichbar mit der Energieversorgung in Oberösterreich (1,49 Mrd. Euro).

Sport im weiteren Sinne schafft oder sichert mehr als **35.900 Beschäftigungsverhältnisse**. Dies entspricht 4,60 Prozent der Beschäftigten in Oberösterreich. Allein die direkte Beschäftigung in der weiten Definition (fast 24.400 **Beschäftigungsverhältnisse**) ist vergleichbar mit der Einwohnerzahl der Stadt Traun (25.000). Die **Löhne und Gehälter** der direkt im Sport Beschäftigten belaufen sich direkt auf **746 Mio. Euro**, werden der indirekte und der induzierte Effekt mitberücksichtigt, sind es **1,15 Mrd. Euro** an Löhnen und Gehältern, die durch den Sport in Oberösterreich ausgelöst werden.

Unmittelbar mit der wirtschaftlichen Tätigkeit verbunden wird auch das **fiskalische Aufkommen**, ausgedrückt in generierten Steuern und Abgaben, berücksichtigt. Der Gesamteffekt von **949 Mio. Euro** entspricht etwa dem 1,4-fachen Aufkommen aller Importabgaben (666 Mio. Euro).

2 Einleitung

Sport wird oft als die „wichtigste Nebensache der Welt“ bezeichnet und bereichert die Gesellschaft auf eine einzigartige und vielfältige Weise. Er kann in verschiedenen institutionellen Umgebungen ausgeübt werden: Das Spektrum reicht von Ansätzen der Selbstorganisation ohne formelle rechtliche Verankerung bis zu organisierten Formen der Institutionalisierung etwa im Vereinssport.

Sport wirkt als Katalysator für den Erhalt der Gesundheit und als Quelle sozialer Interaktion. Im Ergebnis fördert der Sport das individuelle Wohlbefinden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Doch Sport ist auch ein Wirtschaftsfaktor, der neben der Ausübung selbst auch für Bereiche wie die Produktion, den Handel, den Tourismus, Medien, Bildung und Forschung und viele mehr von Bedeutung ist.

Wie der Sport selbst, sind auch die vom Sport ausgehenden Effekte vielfältig: Sport schafft Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen, und zwar nicht nur direkt, sondern auch im Vorleistungnetzwerk der Unternehmen. Zusätzlich führen die Einkommenseffekte zu einer erhöhten Kaufkraft der Beschäftigten. All dies wiederum, dient dem Fiskus als Steuer- und Abgabensubstrate und führt daher zu Einnahmen der öffentlichen Hand.

Dennoch wird die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sports häufig unterschätzt. Das Problem liegt darin begründet, dass Sport, ebenso wie z. B. der Tourismus, eine Querschnittsmaterie darstellt, d. h. sich aus einer Vielzahl von Branchen zusammensetzt. Es besteht somit eine große Diskrepanz zwischen dem allgemeinen Verständnis sportbezogener Aktivitäten und dem in der Wirtschaftsstatistik als „Sport“ erfassten Wert.

Die folgende Studie bedient sich aktueller Methoden, um die Bedeutung des Sports als Ganzes für Oberösterreich methodisch anspruchsvoll, empirisch belastbar und wirtschaftspolitisch relevant zu dokumentieren. Auf die Methodik, Definition und Datenquellen wird in Kapitel 3 näher eingegangen, eine detaillierte Erklärung zur Methodik findet sich zudem im Anhang (Anhang – Methodik). Die ökonomische Bedeutung des Sports in Oberösterreich wird in Kapitel 4 anhand der vier Indikatoren Bruttowertschöpfung (Kapitel 4.1), Beschäftigung (Kapitel 4.2), Löhne und Gehälter (Kapitel 4.3) sowie Steuern und Abgaben (Kapitel 4.4) dargestellt.

3 Methodik

Sport ist eine sogenannte „Querschnittsmaterie“, welche sich aus einer Vielzahl von (Teil-)Branchen der Wirtschaft zusammensetzt. Im Gegensatz zu ganzen Wirtschaftszweigen, wie der Landwirtschaft oder der Herstellung von Waren, werden demnach der ökonomische Umfang und die Struktur des Sports nicht in einem eigenen Sektor in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), sondern in einer Vielzahl von (Teil-)Sektoren erfasst. Deren umfassende und gemeinsame Abbildung bedarf folglich eines separaten Kontensystems.

Die Komplexität der Betrachtung entsteht vordergründig dadurch, dass die „Sport“ in verschiedensten Wirtschaftsbereichen stattfinden (z. B. Industrie, Handel, Tourismus). Die herkömmliche Statistik und die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung vermögen die Vielfalt an volkswirtschaftlichen Verflechtungen des Sports als Querschnittsmaterie daher nur unzureichend darzustellen. Zur Erfassung und Darstellung derartiger Querschnittsmaterien wird auf sogenannte „Satellitenkonten“, wie sie beispielsweise auch im Tourismus oder auch in der Luftfahrt Verwendung finden, zurückgegriffen.

3.1 Satellitenkonten

Ein Satellitenkonto ist ein Instrument zur Abbildung dieser Querschnittsmaterien in einer mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) konformen Weise. Als modernes Instrument trägt es diese Bezeichnung, weil es das VGR-Kontensystem wie ein Satellit aus einer 360°-Perspektive umkreist. Dabei wird aus jedem einzelnen relevanten Konto des volkswirtschaftlichen Kontenrahmens, der für die zu analysierende Materie jeweils relevante Produktionsanteil extrahiert und auf einem separaten Konto – dem Satellitenkonto – arrondiert.

Ein Satellitenkonto dient einem doppelten Zweck: Zum einen übt es eine Dokumentationsfunktion aus, denn es bildet die Grundlage zur Bestimmung des ökonomischen Fußabdrucks¹ selbst. Zum anderen kommt ihm eine Planungs- und Simulationsfunktion zu, indem es die Wirkungen alternativer strategischer Unternehmens- oder auch Politikentscheidungen auf Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und Steuer-/Abgabenaufkommen quantitativ ausweist.

¹ Der „Ökonomische Fußabdruck“ ist eine eingetragene Marke des Cognion Forschungsverbundes/Economica Instituts (Registernummer 290.601, ÖPA).

Die grundlegenden Eigenschaften von Satellitenkonten dabei sind wie folgt:

- Sie enthalten Daten für den gesamten Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeit und schaffen darüber hinaus einen Rahmen für die Zusammenstellung umfassender Informationen über jenes Gebiet, welches im Hauptkonto abgebildet werden soll.
- Sie sind zweckorientiert, da das Kriterium für die Aufnahme eines Akteurs oder einer Transaktion seine konkrete Verknüpfung mit dem zu analysierenden Bereich ist.
- Sie enthalten Tabellen, die auf verschiedene Fragen eine Antwort geben: Wer produziert und um welche Produktionsmittel handelt es sich? Worin besteht das Ergebnis der Ausgaben und wer profitiert von dem Ergebnis oder wendet es an?
- Sie integrieren oftmals sowohl monetäre als auch dahinterliegende physische Daten.

Ein Satellitenkonto ist im zu analysierenden Bereich weitaus tiefer strukturiert als die von den nationalen Statistikämtern bereitgestellten Input-/Output-Tabellen (IOT) und unterscheidet in den Zeilen und Spalten zwischen Wirtschaftsbereichen, die für den Sport relevant sind, und solchen, für welche dies nicht zutrifft.

Aufbauend auf dem erstellten Satellitenkonto in Kombination mit einer multiregionalen Input-/Output-Tabelle, kann das gesamte Wertschöpfungsnetzwerk abgebildet werden (Abbildung 1).

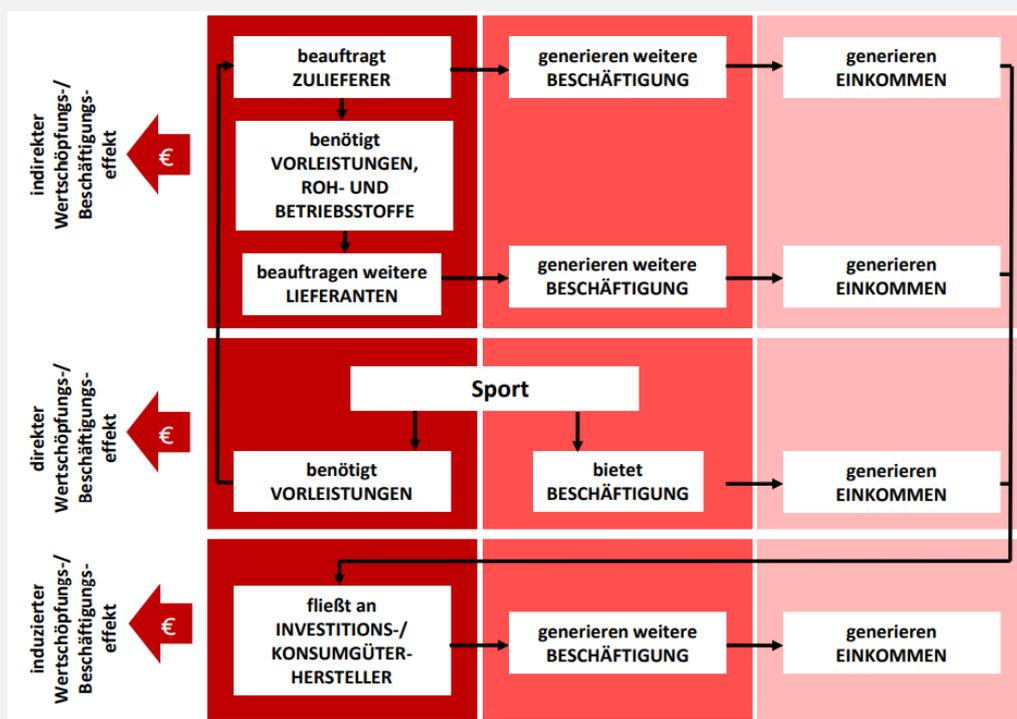
Dadurch werden die durch den Sport erzielten gesamtwirtschaftlichen Beiträge der zur Bruttowertschöpfung in Österreich beziehungsweise in den Bundesländern analysiert. Hierbei wird zwischen drei verschiedenen Effektypen unterschieden.

Diese sind

- der *direkte* Bruttowertschöpfungseffekt,
- der sich aus Liefer- und Leistungsbeziehungen ableitende *indirekte* Wertschöpfungseffekt und
- der aus der Einkommensverwendung resultierende *induzierte*² Effekt.

² Personen, welche direkt indirekt beschäftigt sind, beziehen ein, gegenüber der als Alternative angenommenen Arbeitslosigkeit, höheres Einkommen. Die Differenz wird, nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung, Sparquote, Importen und Auslandskonsum, für den Konsum heimischer Güter und Dienstleistungen verwendet. Der durch diesen Konsum entstehende positive Effekt auf die heimische Wirtschaft wird als induzierter Effekt bezeichnet. In die Rechnung einbezogen werden sowohl die Löhne und Gehälter der unselbständig Beschäftigten als auch die gehaltsäquivalenten Gewinne von Inhabern kleinster und kleiner Unternehmen.

Abbildung 1: Volkswirtschaftliche Verflechtung entlang der Wertschöpfungskette: direkte, indirekte und induzierte Effekte im Überblick



Quelle: SpEA.

Ein Spezifikum multiregionaler Satellitenkonten ist, dass die direkten Effekte nur im jeweiligen Bundesland (Oberösterreich) stattfinden, indirekt und induzierte Effekte jedoch in ganz Österreich realisiert werden können.

Auf Basis der Ergebnisse des Input-Output-Modells können im zweiten Schritt die spezifischen Multiplikatoreffekte berechnet werden, indem jeweils auf Basis der Bemessungsgröße der totale Effekt, d. h. die Summe der direkten, indirekten und induzierten Effekte, ins Verhältnis zum direkten Effekt gesetzt wird. Der Wertschöpfungs- bzw. Beschäftigungsmultiplikator stellt dar, um wie viel der totale Effekt den ursprünglichen (direkten) Effekt übersteigt. Der Multiplikator wiederum berechnet sich als Quotient aus totalem Bruttowertschöpfungseffekt und direktem Bruttowertschöpfungseffekt. Je höher der Multiplikator, desto größer ist daher der Effekt durch Vorleistungen und Konsum und damit volks- und regionalwirtschaftliche „Hebel“.

3.2 Volkswirtschaftliche Kenngrößen

Die volkswirtschaftlichen Effekte des Sports werden anhand vier verschiedener Größen berechnet:

Bruttowertschöpfung: Die Bruttowertschöpfung definiert sich als Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen (Bruttoproduktionswert) abzüglich des Wertes der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen). Anders ausgedrückt bemisst die Bruttowertschöpfung jenen Betrag, der für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit (Löhne und Gehälter), Kapital (Gewinn, Fremdkapitalzinsen und Abschreibungen) und öffentliche Hand (produktionsbezogene Steuern) zur Verfügung steht.

Beschäftigung: Die im oder durch den Sport generierte Beschäftigung kann auf zwei verschiedene Arten ausgewiesen werden. Einerseits können die einzelnen Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden, welche der Anzahl der Arbeitsplätze entspricht (annäherungsweise entspricht dies der Betrachtung nach „Köpfen“, also Personen), oder Vollzeitäquivalente gezählt werden. Zweiteres zählt, wie viele Vollzeitarbeitsplätze theoretisch besetzt werden könnten, wenn Teilzeitarbeitskräfte zu Vollzeitkräften zusammengefasst werden könnten.

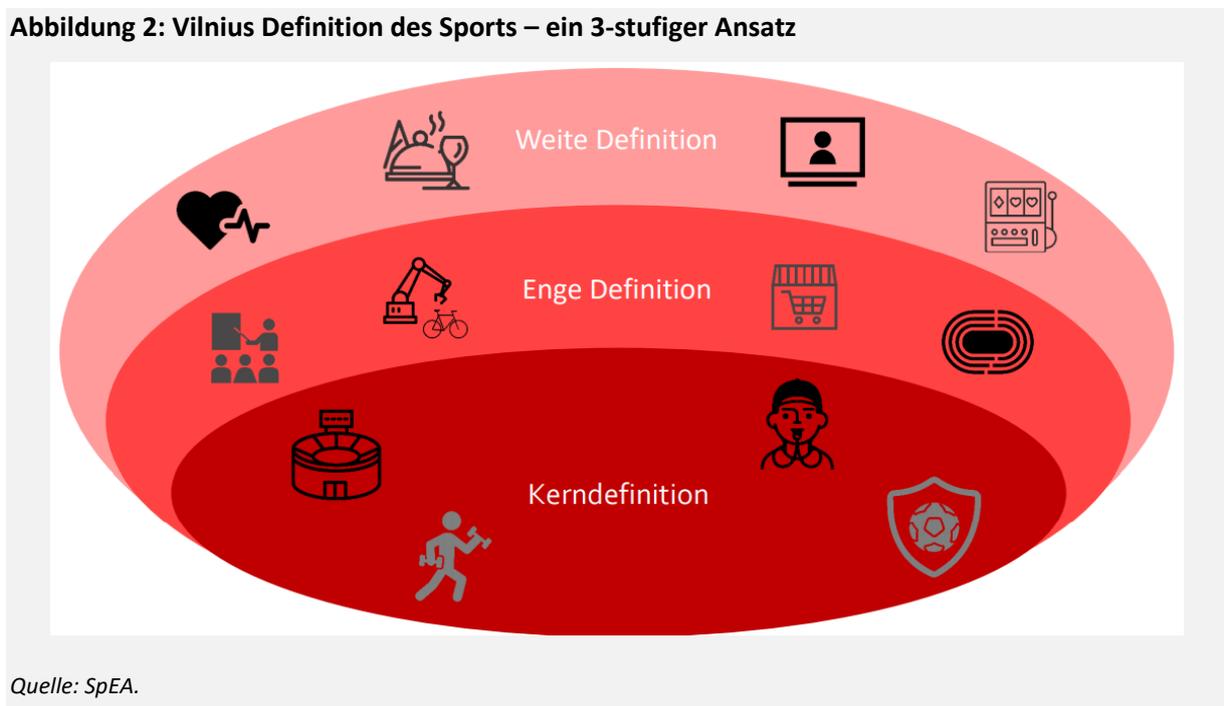
Löhne und Gehälter: Als Teil der Bruttowertschöpfung können die Effekte des Sportbetriebs auf Löhne und Gehälter separat ausgewiesen werden. Wirtschaftsleistungen von einzelnen Sektoren und Unternehmen gehen – über die gesamte Volkswirtschaft gesehen – mit einer Erhöhung von Löhnen und Gehälter einher. Diese gehen wiederum mit einem positiven Effekt auf die Kaufkraft der Beschäftigten einher. Die Ausweisung der Effekte auf Löhne und Gehälter erfolgt dabei über die Bruttolohnsumme, die wiederum in direkte, indirekte und induzierte Effekte je Bundesland gegliedert werden kann.

Fiskalische Effekte: Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Unternehmenssektor dienen dem Fiskus als Steuer- und Abgabensubstrate. In Verbindung mit einer an die Modelle zur Berechnung des ökonomischen Fußabdrucks® angelagerten Fiskalmatrix lassen sich daraus nicht nur die unmittelbar entgeltabhängigen Steuer- und Abgabeneffekte ermitteln, sondern auch das weite Spektrum allgemeiner (zumeist indirekter) wie auch zusätzlicher branchen- und aktivitätsspezifischer Steuern und Abgaben erfassen. Auf diese Weise wird das Steuer- und Abgabenaufkommen, das im Wertschöpfungsnetzwerk des Sports in Oberösterreich ausgelöst wird, gesamtheitlich abgebildet.

3.3 Definition und Abgrenzung des Sports

Sport ist ein Paradebeispiel für eine Querschnittsmaterie. Nicht nur Sportvereine, Fitnesszentren oder der Betrieb von Sportanlagen, sondern zum Beispiel auch die Arbeit der Sportjournalisten, der Bau von Sportstätten oder auch die Produktion von Sportgeräten und -bekleidung würden ohne Sport nicht stattfinden. Welche Tätigkeiten und Produkte mit Sport verbunden sind und damit dem Satellitenkonto „Sport“ zugerechnet werden müssen, wurde erstmals im Jahr 2007 definiert. Mit der Vilnius Definition des Sports³ wurde die Basis für eine europaweit einheitliche Definition des Sports geschaffen. So unterscheidet man heute zwischen der Kerndefinition des Sports (z. B. Profisportler und Profisportlerinnen, Trainer und Trainerinnen, Vereine und der Betrieb von Sportanlagen), einer engen Definition (alles, was notwendig ist, um Sport treiben zu können, wie Sportartikelproduktion, -handel, Ausbildung, ...) und einer weiten Definition des Sports (alle Güter und Dienstleistungen mit Sportbezug, die aber nicht unbedingt notwendig sind, um Sport zu betreiben – z. B. Ausgaben von Sporttouristinnen und Sporttouristen, Versicherungen, mediale Verwertung etc.). Abbildung 2 stellt die drei Definitionsrahmen der Vilnius Definition des Sports anschaulich dar. Im jeweils größeren Definitionsrahmen sind die enger gefassten Definitionen vollständig enthalten.

Abbildung 2: Vilnius Definition des Sports – ein 3-stufiger Ansatz



³

https://ec.europa.eu/eurostat/documents/6921402/0/Vilnius+Definition+Sport+CPA2008+official+2013_09_19.pdf/30838d11-01ea-431f-8112-50786e187c1c

Die Vilnius Definition des Sports klassifiziert die sportrelevanten Produkte und Dienstleistungen entsprechend ihrer ÖCPA 2015-Kategorien und ermöglicht somit eine Verknüpfung mit der VGR beziehungsweise der Input-Output-Tabelle für Österreich. Die damit gegebene vollständige Kompatibilität mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermöglicht einen Vergleich der sportrelevanten volkswirtschaftlichen Kennzahlen (insbesondere Bruttowertschöpfung und Beschäftigungsgrößen) mit makroökonomischen Aggregaten anderer Wirtschaftszweige beziehungsweise der Gesamtwirtschaft auf Bundes- und Landesebene.

3.4 Datenquellen

Die Erhebung der Sportanteile entlang der Vilnius Definition des Sports erfolgt hierarchisch nach der Qualität der Datenbestände. Zuerst werden öffentliche Datenbanken und Sonderauswertungen der Statistik Austria herangezogen. Dies inkludiert beispielsweise die dem Sport gewidmeten Minuten im öffentlichen Rund- und Hörfunk, die Sportartikelherstellung oder den Sportartikeleinzelhandel. In einem nächsten Schritt werden weitere statistische Datenquellen zur Schätzung der Sportanteile herangezogen. Dies betrifft unter anderem den Sporttourismus sowie Sportunfälle. Zusätzlich werden punktuell Ergebnisse aus der Sekundärliteratur, sprich bereits durchgeführter Studien zu bestimmten Themenbereichen verwendet. Wenn keine anderwärtigen Sekundärdaten verfügbar sind werden Sportanteile durch Recherchen auf Mikrodatenebene hergezogen. Dafür werden neben Recherchen in einer Unternehmensdatenbank aus Österreich auch Expertinnen- und Experteninterviews, punktuelle Schnellerhebungen und Anfragen an Unternehmen durchgeführt. Unternehmen werden jeweils ihren Tätigkeiten zugeordnet, dabei wird versucht Unternehmensgruppen soweit wie möglich auf die Einzelunternehmen aufzuteilen, um so eine möglichst Korrekte Zuordnung zu den einzelnen Sektoren / Produktgruppen zu erhalten.

3.4.1 Kerndefinition

Die statistische Klassifizierung nach ÖCPA 2015 „CPA_R93.1 – Dienstleistungen im Sport“ umfasst Dienstleistungen von Sportvereinen, von Sportanlagen, Fitnesscentern und sonstige Dienstleistungen im Sport. Diese wird zur Gänze der Kerndefinition zugerechnet.

3.4.2 Enge und weite Definition

Die enge und weite Definition des Sports umfassen eine Vielzahl von ÖCPA 2015 Kategorien. Von diesen sind jedoch meist nur bestimmte Anteile für den Sport relevant. Daher gilt es, die sportrelevanten Anteile je Kategorie gesondert zu ermitteln.

Die Schätzung der Sportanteile je Abteilung (Buchstabe plus zweistellige Zahl) wird anschließend auf die Datenbasis der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bzw. der Input-Output-Tabelle (IOT) für 2019 umgelegt.

Die Sportanteile in der Beschäftigung werden auf Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherung umgelegt. Diese inkludieren unselbstständige Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, freie Dienstverträge und selbstständig Beschäftigte⁴ pro Sektor, nach Geschlecht und Bundesland. Selbstständige Beschäftigte, die zusätzlich noch einer unselbstständigen Tätigkeit (Vollversicherung) nachgehen, sind ausschließlich als Unselbstständige erfasst. Die Beschäftigungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherung sind nach ÖNACE und nicht, wie die IOT nach ÖCPA kategorisiert. Diese beiden Kategorisierungen folgen einer prinzipiell ähnlichen Logik hinsichtlich der Einteilung. Die ÖCPA teilt dabei jedoch Produkte und Dienstleistungen ein, während bei der ÖNACE Tätigkeiten klassifiziert werden. Dies führt in den allermeisten Bereichen zu identen Zuordnungen⁵, daher wurden für das Sportsatellitenkonto, die Beschäftigten nach ÖNACE Abteilung eins zu eins auf die entsprechenden ÖCPA-Kategorien umgelegt. Dies führt zwar in einigen wenigen Bereichen zu einer gewissen Ungenauigkeit beziehungsweise Unschärfe, allerdings sind diese vergleichsweise gering, die Datenherkunft (Hauptverband der Sozialversicherung) ist valide und nachvollziehbar und die Granularität der Information sehr hoch (Buchstabe plus 4-stellige Zahl).

⁴ Die selbstständig Beschäftigten inkludieren neben jenen, die beim Hauptverband erfasst sind, auch selbstständig Beschäftigte, die bei der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft, jedoch nicht beim Hauptverband gemeldet sind.

⁵ Die Tätigkeit der „Herstellung von Sportartikeln“ (NACE) entspricht daher dem fertigen Produkt „Sportartikel“ (CPA).

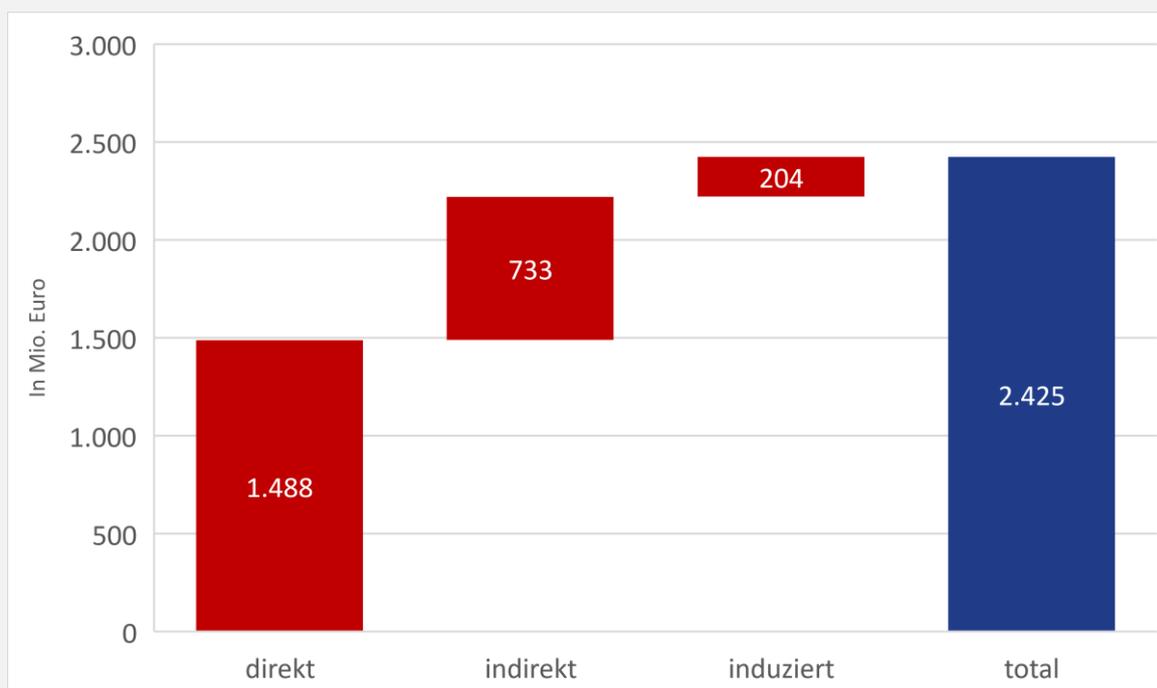
4 Ökonomische Effekte des Sports in Oberösterreich

Die ausgewiesenen Effekte beziehen sich auf jene Effekte, die durch den oberösterreichischen Sport in Oberösterreich und dem sonstigen Bundesgebiet generiert werden. Nicht inkludiert sind hingegen Effekte in Oberösterreich, die durch den Sport anderer Bundesländer (über Vorleistungen oder Konsumeffekte) ausgelöst werden. Daher werden die angegebenen direkten Effekte ausschließlich in Oberösterreich erzeugt, die indirekten und induzierten Effekte im ganzen Bundesgebiet.

4.1 Bruttowertschöpfung

Der Sport in Oberösterreich in seiner weiten Definition trug 2021 insgesamt (direkt, indirekt und induziert) 2,43 Mrd. Euro zur Wertschöpfung bei. Dies setzt sich aus 1,49 Mrd. Euro an direkten Effekten, weiteren 733 Mio. Euro an indirekten und 204 Mio. Euro an induzierten Effekten zusammen (Abbildung 3). Der direkte Wertschöpfungseffekt der weiten Definition ist somit mit jenem der Energieversorger vergleichbar (1,49 Mrd. Euro in Oberösterreich) und entspricht 2,16 Prozent der Bruttowertschöpfung in Oberösterreich. Der Gesamteffekt steht für 3,52 Prozent der oberösterreichischen Bruttowertschöpfung. Das bedeutet, dass jeder 28. Euro, der im Bundesland Oberösterreich erwirtschaftet wird, mit dem Sport in Verbindung gebracht werden kann.

Abbildung 3: Bruttowertschöpfung des Sports in Oberösterreich



Quelle: SpEA.

Die Aufteilung der Bruttowertschöpfungseffekte nach den verschiedenen Definitionsbereichen ist in Tabelle 1 dargelegt.

Tabelle 1: Bruttowertschöpfung nach Definitionsebenen, in Mio. Euro

Definitionsebene	Direkt	Indirekt	Induziert	Total
Kerndefinition	110	47	10	167
Enge Definition	1.005	536	146	1.686
Weite Definition	1.488	733	204	2.425

Quelle: SpEA.

Nach der Kerndefinition trug die Sportwirtschaft in Oberösterreich 2021 direkt 110 Mio. Euro zur Bruttowertschöpfung bei. Hinzu kommen 47 Mio. Euro, die im Vorleistungsnetzwerk ausgelöst durch oberösterreichischen Sport erwirtschaftet werden. Zusätzlich werden rund 10 Mio. Euro an Wertschöpfung durch Konsum der direkt und indirekt Beschäftigten ausgelöst. Die gesamte Bruttowertschöpfung der Kerndefinition des Sports in Oberösterreich bemisst sich somit auf 167 Mio. Euro, woraus sich ein Multiplikator von 1,52 ergibt, d. h. für jeden Euro direkte Wertschöpfung, der in der Kerndefinition des Sports erwirtschaftet wird, werden weitere 52 Cent an Bruttowertschöpfung durch die verbundenen Effekte generiert. Der Wertschöpfungsmultiplikator des Sports im weiteren Sinn beträgt 1,63.

In Tabelle 2 sind die totalen Beiträge zur Bruttowertschöpfung der oberösterreichischen Sportwirtschaft im weiteren Sinne aufgeschlüsselt nach Branchen dargestellt.

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung (in OÖ) des Sports nach Sektoren in Mio. Euro – Top 10

Rang	Sektor	Bruttowertschöpfung
1	Herstellung sonstiger Fahrzeuge	292
2	Beherbergung und Gastronomie	204
3	Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen	193
4	Einzelhandelsleistungen (ohne Kfz)	128
5	Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	110
6	Großhandelsleistungen (ohne Kfz)	98
7	Herstellung von Maschinen	78
8	Dienstleistungen d. Informationstechnologie	70
9	Dienstleistungen des Gesundheitswesens	68
10	Herstellung von sonstigen Waren	61

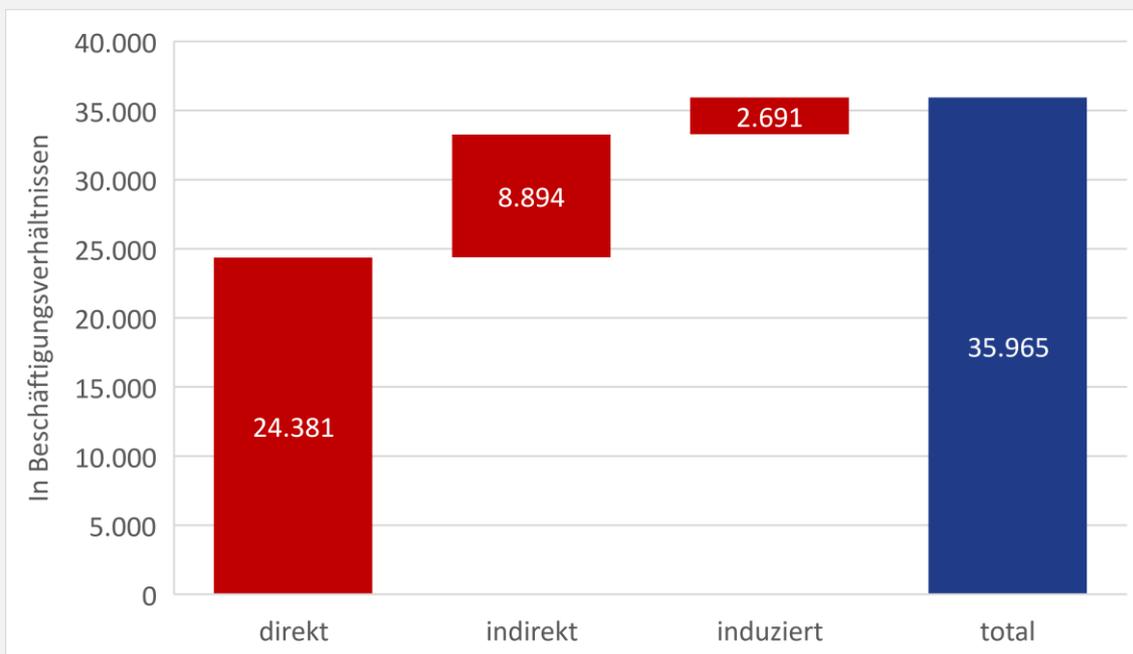
Quelle: SpeA

Die Herstellung von sonstigen Fahrzeugen (z. B. Zweiräder) sind der für den Sport bedeutendste Sektor in Oberösterreich. Es folgen Beherbergung und Gastronomie (Sporttourismus) und Erziehung und Unterricht (z. B. Sportunterricht). Dienstleistungen des Sports und der Unterhaltung – die Kerndefinition des Sports – liegt auf Rang 5.

4.2 Beschäftigung

Direkt gab es 2021 in der weiten Definition des Sports 24.381 Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich. Das entspricht circa der Einwohnerzahl von Traun (25.000), beziehungsweise 3,12 Prozent der Beschäftigten in Oberösterreich. Werden die indirekten und induzierten Beschäftigten mitberücksichtigt, belaufen sich die Effekte auf 35.965 (Abbildung 4). Damit sichert oder generiert der Sport in Oberösterreich fast so viele Beschäftigungsverhältnisse, wie Steyr Einwohner hat (37.900). Insgesamt (direkt, indirekt und induziert), steht jedes 22. Beschäftigungsverhältnis in Oberösterreich mit dem Sport in Verbindung (4,60 Prozent der Beschäftigten in Oberösterreich). Der Vergleich mit den jeweils analogen Anteilen der Wertschöpfung zeigt, dass der Sport höhere Beschäftigungsanteile generiert und daher beschäftigungsintensiv ist.

Abbildung 4: Beschäftigungseffekte des Sports in Oberösterreich



Quelle: SpEA.

Aufgeschlüsselt auf die Definitionsebenen (Tabelle 3) ergibt sich, dass in der Kerndefinition 2021 direkt 1.928 Beschäftigungsverhältnisse bestanden. Werden die indirekten und induzierten Effekte dazu

genommen, waren es 2.627. In der engen eigenen Definition des Sports gab es 2021 insgesamt 22.005 Beschäftigungsverhältnisse.

Der Beschäftigungsmultiplikator der Kerndefinition ergibt für Oberösterreich einen Wert von 1,36. Auf jedes direkte Beschäftigungsverhältnis in der Kerndefinition des Sports, kommen weitere 0,36 durch indirekte und induzierte Effekte. In der weiten Definition beträgt der Multiplikator 1,48.

Tabelle 3: Beschäftigungseffekte nach Definitionsebene, in Beschäftigungsverhältnissen

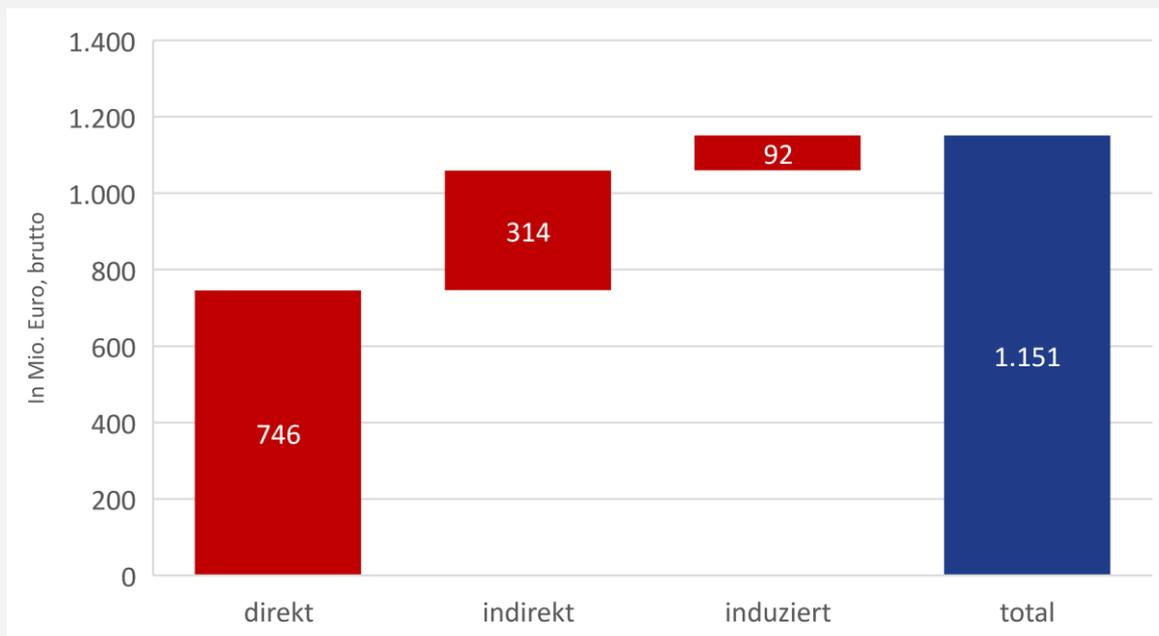
Definitionsebene	Direkt	Indirekt	Induziert	Total
Kerndefinition	1.928	561	138	2.627
Enge Definition	13.417	6.662	1.926	22.005
Weite Definition	24.381	8.894	2.691	35.965

Quelle: SpEA.

Die bedeutendsten Sektoren aus Sicht der Beschäftigung sind Beherbergung und Gastronomie, gefolgt von den Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen. Die Diskrepanz zur Sektorverteilung der Bruttowertschöpfung rührt aus den verschiedenen Beschäftigungsstrukturen. In der Industrie wird tendenziell eher Vollzeit gearbeitet und viel Wertschöpfung pro Kopf erzeugt, während Tourismus und Unterricht für hohe Teilzeitquoten bekannt sind und eher geringe Wertschöpfung pro Kopf aufweisen.

4.3 Löhne und Gehälter

Die durch den Sport direkt, indirekt und induziert Beschäftigten erhalten für Ihre Tätigkeiten Gegenleistungen in Form von Löhnen und Gehältern. Insgesamt wurden 2021 im Sport im weiteren Sinn 1,15 Mrd. Euro (brutto) an Löhnen und Gehältern bezahlt. Diese setzen sich aus 746 Mio. Euro direkten Effekten, 314 Mio. Euro indirekten und 92 Mio. Euro induzierten Effekten zusammen (Abbildung 5). Damit wurde jeder 25. Einkommenseuro in Oberösterreich für eine Tätigkeit bezahlt, die mittelbar oder unmittelbar mit Sport zu tun hatte.

Abbildung 5: Effekte des Sports auf brutto Löhne und Gehälter in Oberösterreich

Quelle: SpEA.

Auch die Löhne und Gehälter können entlang der Definitionsebenen ausgewertet werden. Im Sport im Kern wurden 2021 insgesamt 71 Mio. Euro an Löhnen und Gehältern bezahlt, davon waren 46 Mio. Euro den direkten Effekten zuzuschreiben (Tabelle 4).

Tabelle 4: Effekte auf Löhne und Gehälter nach Definitionsebene

Definitionsebene	Direkt	Indirekt	Induziert	Total
Kerndefinition	46	19	5	71
Enge Definition	520	236	66	822
Weite Definition	746	314	92	1.151

Quelle: SpEA.

4.4 Fiskalische Effekte

Die Wertschöpfung und die Beschäftigung im Sportsektor dienen dem Fiskus als Steuer- und Abgabensubstrate. In Verbindung mit einer an die Modelle zur Berechnung des ökonomischen Fußabdrucks® angelegerten Fiskalmatrix lassen sich daraus nicht nur die unmittelbar entgeltabhängigen Steuer- und Abgabeneffekte ermitteln, sondern auch das weite Spektrum allgemeiner (zumeist indirekter) wie auch zusätzlicher branchen- und aktivitätsspezifischer Steuern und Abgaben erfassen.

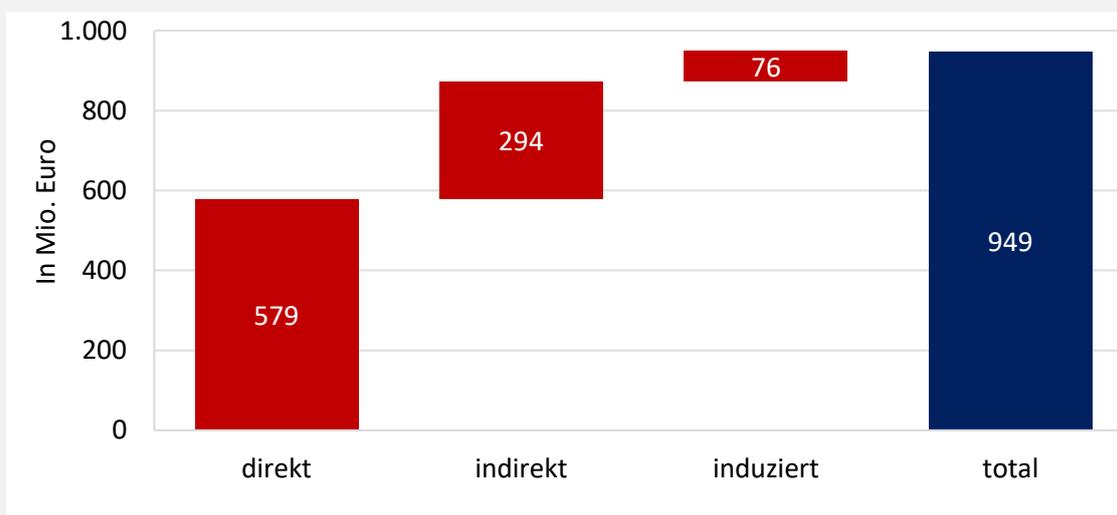
Auf diese Weise wird das Steuer- und Abgabenaufkommen, das im gesamten Wertschöpfungsnetzwerk des oberösterreichischen Sportsektors ausgelöst wird, vollumfänglich abgebildet. Abschließend bleibt sodann noch zu klären, welchen Empfängern in welchem Ausmaß die betreffenden Finanzmittel tatsächlich zufließen. Eine entsprechende Schlüsselung auf die Gebietskörperschaften sowie die parafiskalischen Institutionen (z. B. Sozialversicherungsträger) gibt darüber Auskunft.

Grundsätzlich trägt der oberösterreichische Sportsektor durch seine wertschöpfenden Aktivitäten sowohl direkt zum Steuer- und Abgabenaufkommen in Österreich bei, als auch durch seine indirekten und induzierten Effekte, die in Summe den gesamten fiskalischen Effekt ergeben.

Da Steuern und Abgaben nur zu geringen Teilen am Entstehungsort selbst verbleiben (in diesem Falle Oberösterreich), werden die fiskalischen Effekte, welche auf der in Oberösterreich ausgelösten Wertschöpfung und Beschäftigung basieren, für gesamt Österreich ausgewiesen.

Die gesamten fiskalischen Effekte, basierend auf den direkten, indirekten und induzierten Effekten des Sports in Oberösterreich beliefen sich 2021 auf 949 Mio. Euro. Das entspricht dem 1,4-fachen Aufkommen aller Importabgaben (666 Mio. Euro) beziehungsweise dem 1,2-fachen Aufkommen der Grundsteuer (784 Mio. Euro). Der Gesamteffekt setzt sich aus 579 Mio. Euro an direkten Effekten, 294 Mio. Euro an indirekten und 76 Mio. Euro an induzierten Effekten zusammen (Abbildung 5).

Abbildung 6: Fiskalische Effekte des Sports in Oberösterreich



Quelle: SpEA.

Allein der Sport im Kern (z. B. Vereine, Fitnesszentren) in Oberösterreich mit einer Wertschöpfung von insgesamt 167 Mio. Euro und 2.627 Beschäftigungsverhältnissen, war im Jahr 2021 für insgesamt 59 Mio. Euro an Steuern und Abgaben verantwortlich (Tabelle 5).

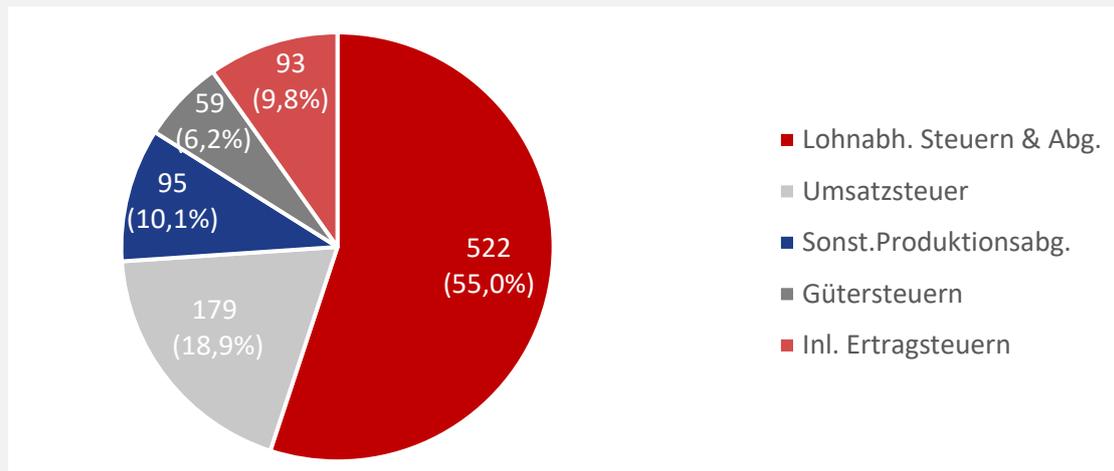
Tabelle 5: Fiskalische Effekte nach Definitionsebene

Definitionsebene	Direkt	Indirekt	Induziert	Total
Kerndefinition	37	19	3	59
Enge Definition	382	222	55	659
Weite Definition	579	294	76	949

Quelle: SpEA.

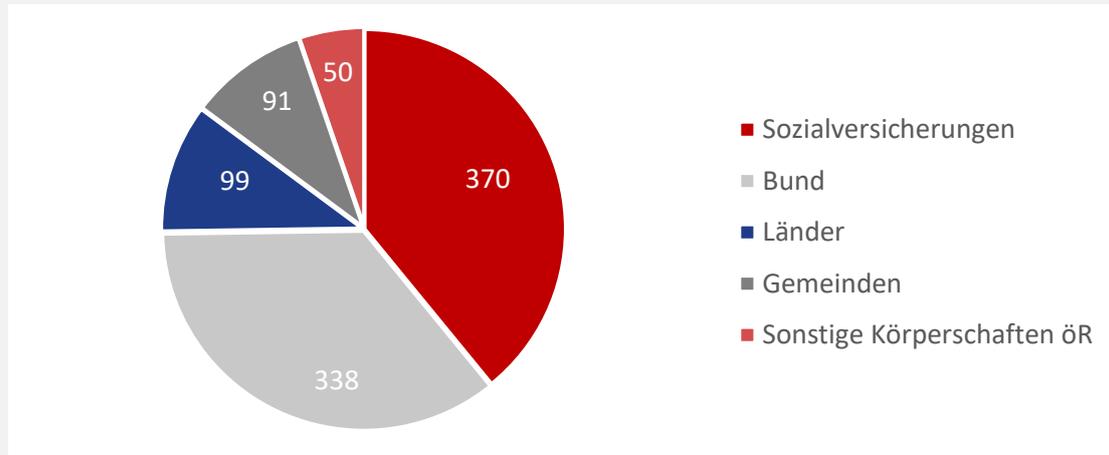
Mit 55 Prozent machen Lohnabhängige Steuern und Abgaben den größten Teil der Steuern und Abgaben aus. Deutlich dahinter folgt die Umsatzsteuer mit 18,9 Prozent.

Abbildung 7: Fiskalische Effekte nach Steuerart, in Mio. Euro und Prozent der Gesamtsumme



Quelle: SpEA.

Zusätzlich zur Betrachtung der Verteilung des Steuer- und Abgabenaufkommens des Sports in seiner weiten Definition nach Steuerart, lässt sich auch die Verteilung nach Empfänger darstellen. Von den durch den Sport in Oberösterreich ausgelösten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten beziehungsweise den daraus resultierenden Steuern und Abgaben, gehen 39,2 Prozent an die Sozialversicherungen (370 Mio. Euro) und weitere 35,6 Prozent (338 Mio. Euro) an den Bund (Abbildung 8)

Abbildung 8: Fiskalische Effekte nach öffentlich-rechtlichen Körperschaften, in Mio. Euro

Quelle: SpEA.

Länder und Gemeinden erhielten 2021 zusammen 190 Mio. Euro (20 Prozent) der durch den Sport in Oberösterreich generierten Steuern und Abgaben. Über den Länderfinanzausgleich und durch direkt regional erhobene Steuern und Abgaben (z. B. Kommunalsteuer) kommt es zu einem Rückfluss nach Oberösterreich von insgesamt 49,6 Mio. Euro. Dies entspricht 5,2 Prozent der insgesamt geleistet Steuer und Abgaben.

5 Conclusio

Sport trägt nicht nur bedeutend zur Gesundheit und dem gesellschaftlichen Miteinander bei, sondern ist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der Wertschöpfung und Beschäftigung schafft und in weiterer Folge ein fiskalisches Aufkommen generiert. Sport aus wirtschaftlicher Sicht umfasst dabei weit mehr als das, was man gemeinhin als Sport beziehungsweise Sportausübung betrachtet. Sport spielt in viele Bereiche der Wirtschaft hinein, sei es die Produktion oder der Handel von Sportgütern, Versicherung von Sportverletzungen, Sporttourismus oder noch vieles mehr. Um diese Vielfalt zu erfassen, wurde für Oberösterreich ein Sportsatellitenkonto erstellt und die ökonomische Bedeutung des Sports in Oberösterreich berechnet. Mit einem Beitrag von 3,52 Prozent zur Bruttowertschöpfung und 4,60 Prozent zur Beschäftigung in Oberösterreich wird deutlich, dass Sport eben nicht nur wichtig für die Gesundheit und die Gesellschaft ist, sondern auch einen wichtigen, regionalen Wirtschaftsfaktor darstellt.

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Volkswirtschaftliche Verflechtung entlang der Wertschöpfungskette: direkte, indirekte und induzierte Effekte im Überblick	8
Abbildung 2: Vilnius Definition des Sports – ein 3-stufiger Ansatz	10
Abbildung 3: Bruttowertschöpfung des Sports in Oberösterreich	13
Abbildung 4: Beschäftigungseffekte des Sports in Oberösterreich	15
Abbildung 5: Effekte des Sports auf brutto Löhne und Gehälter in Oberösterreich	17
Abbildung 6: Fiskalische Effekte des Sports in Oberösterreich	18
Abbildung 7: Fiskalische Effekte nach Steuerart, in Mio. Euro und Prozent der Gesamtsumme	19
Abbildung 8: Fiskalische Effekte nach öffentlich-rechtlichen Körperschaften, in Mio. Euro	20
Abbildung 9: vereinfachte Darstellung eines Satellitenkontos	25
Abbildung 10: Zusammenhang zwischen Produktionswert und Wertschöpfung	28

7 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bruttowertschöpfung nach Definitionsebenen, in Mio. Euro	14
Tabelle 2: Bruttowertschöpfung (in OÖ) des Sports nach Sektoren in Mio. Euro – Top 10	14
Tabelle 3: Beschäftigungseffekte nach Definitionsebene, in Beschäftigungsverhältnissen	16
Tabelle 4: Effekte auf Löhne und Gehälter nach Definitionsebene	17
Tabelle 5: Fiskalische Effekte nach Definitionsebene	19

8 Anhang – Methodik

8.1 Satellitenkonten

Für bestimmte Fragestellungen gesellschaftlichen und ökonomischen Interesses bedarf es einer Disaggregation jener Daten, die in den Ausgangstabellen – etwa der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung – aufgrund des zu hohen Aggregationsgrads nicht eindeutig identifizierbar und daher nur schwer zu interpretieren sind. Dies kann auch notwendig sein, wenn der Aufbau der Standardtabellen (häufig nach Sektoren oder Gütern) einer anderen Klassifikation als jener, welche für die Beantwortung der Fragestellung am geeignetsten wäre, folgt. Mithilfe eines Satellitenkontos können daher, wo notwendig, die disaggregierten Daten so umgeordnet werden, dass die Größenordnung einer solchen Querschnittsmaterie innerhalb dieses Kontos adäquat abgebildet und ebenfalls in die VGR und die ergänzenden Input-Output-Tabellen (IOTs) eingebettet werden kann.

Die Verwendung dieser Methode ist schematisch in Abbildung 9 dargestellt, wobei die Positionen, die das Satellitenkonto bilden und in der Veranschaulichung nach Güterströmen kategorisiert wurden, den Zusatz „G“ erhalten und in Rot gekennzeichnet sind. Alle den jeweiligen Bereich des Satelliten betreffende Leistungen wurden aus der IOT herausgerechnet und als separater Güterstrom zusammengefasst, d. h. Gut 1 wird zu Gut 1' und enthält nun alle Ströme von Gut 1 ohne Sportbezug, während der für das Satellitenkonto relevante Teil in Gut 1 G ausgewiesen wird. Am Beispiel von Gut 2 ist zu erkennen, dass zwölf Einheiten von Gut 2' nach Gut 2', drei Einheiten von Gut 2' nach Gut 2 G und 2 Einheiten von Gut 2 G nach Gut 2 G fließen. Dies steht einem Güterstrom von 17 Einheiten gegenüber, die ohne Unterscheidung der sportrelevanten Leistungsströme innerhalb von Gut 2 zirkulieren; Daher bleiben die Gesamtsummen der Leistungsbeziehungen unverändert.

Abbildung 9: vereinfachte Darstellung eines Satellitenkontos

	Gut 1'	Gut 2'	Gut 3	Gut 1 G	Gut 2 G	Total	Privater Konsum	Öffentl. Konsum	Konsum gesamt	Investitionen	Exporte	Summe Endnachfrage	Gesamtverwendung
Gut 1'	1	1	0	0	0	2	4	0	4	6	2	12	14
Gut 2'	1	12	7	1	3	24	6	0	6	7	1	14	38
Gut 3	0	10	10	0	0	20	5	5	10	5	7	22	42
Gut 1 G	0	1	1	0	0	2	1	0	1	0	1	2	4
Gut 2 G	1	0	3	0	2	6	4	0	4	3	1	8	14
Total	3	24	21	1	5	54	20	5	25	21	12	58	112
Importe	1	2	2	0	1	6	3	1	4	4	1	9	15
Steuern - Subventionen	1	-3	2	0	1	1	1	1	2	2	1	5	6
Total	5	23	25	1	7	61	24	7	31	27	14	72	133
Abschreibungen	1	1	3	0	1	6							
Andere Abgaben	2	2	3	1	2	10							
Personalausgaben	5	11	8	1	3	28							
Gewinne	1	1	3	1	1	7							
Bruttowertschöpfung	9	15	17	3	7	51							
Produktionswert	14	38	42	4	14	112							
Beschäftigung	23	40	51	12	18	144							

Quelle: *Economica, SpEA*

Die Anwendungsmöglichkeiten von Satellitensystemen sind vielfältig: Im Vordergrund steht die Darstellung des Ist-Zustandes eines Teilbereiches der Volkswirtschaft (Dokumentationsfunktion). Ferner können Satellitensysteme – wenn sie regelmäßig mit den aktuellen Daten fortgeschrieben und aktualisiert werden – auch als Prognose-, Planungs- und Kontrollinstrumente eingesetzt werden. Bei der Wahl der Thematik gibt es grundsätzlich keine Einschränkungen. Erstellt werden Satellitensysteme beispielsweise für ganze Wirtschaftsbereiche (Tourismus, Sport, Kultur, Umwelt, Gesundheit etc.), einzelne Wirtschaftssektoren (Lebensmittelindustrie, Bahnindustrie, Automobilwirtschaft etc.), für einzelne Unternehmen (Bahn, Post, Banken etc.) oder aber auch einzelne Technologien.

Für Satellitenkonten (Satellitensysteme) gilt:

- Satellitenkonten bleiben mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verknüpft. Bestimmte Definitionen, Abgrenzungen, Bewertungsgrundsätze u. ä. werden aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung übernommen.

- Bei der Erstellung von Satellitenkonten werden auch Informationen abseits der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung berücksichtigt. Auch nicht-monetäre, fiktive oder alternativ bewertete Informationen können innerhalb eines Satellitensystems analysiert werden, jedoch müssen diese Abweichungen bzw. Erweiterungen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als solche gekennzeichnet und dokumentiert werden.

Satellitenkonten stellen somit notwendige Erweiterungen der Einsatzfähigkeit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung dar. Durch deren vollständige Kompatibilität mit der VGR wird ein Vergleich volkswirtschaftlicher Kennzahlen des Wirtschaftsbereichs „Gesundheit“ mit makroökonomischen Aggregaten anderer Wirtschaftszweige oder der Gesamtwirtschaft möglich.

Um die Daten des Satellitensystems mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verknüpfen zu können, ist es notwendig auf gleiche Definitionen, Bewertungsgrundsätze und Abgrenzungen zu achten sowie eine der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entsprechende Sektorengliederung (nach Gütern (ÖCPA-Codes) beziehungsweise nach Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE-Codes)) zu verwenden.

Input-Output-Tabellen werden dabei entlang der Güter (ÖCPA) definiert. Selbige Klassifizierung wird daher für die betrachteten volkswirtschaftlichen Kennzahlen angewandt (Bruttowertschöpfung und Produktionswert).

8.2 Multiregionale Input-Output-Tabellen

Um die regionalen Wirtschaftsverflechtungen (hier auf Bundeslandebene) gleichwertig mit der Analyse der volkswirtschaftlichen Input-Output-Tabellen untersuchen zu können, bedarf es einer Vernetzung der einzelnen regionalen IOTs in eine gesamtheitliche, multiregionale Input-Output-Tabelle (MR-IOT). Dabei fungieren die Handelsbeziehungen zwischen den Bundesländern als verbindende Leistungs- bzw. Vorleistungsströme. Während diese Ströme als aggregierte Exporte und Importe meist bekannt sind, liegt die Herausforderung darin, die Verwendung exportierter Güter im Zielland zu bestimmen. So könnte ein exportiertes Gut beispielsweise als Zwischenerzeugnis in der Produktion, von Haushalten im Endverbrauch oder als Investmentgut verwendet oder weiter exportiert worden sein. Daher stellt die Quantifizierung der Verflechtung zwischen den Regionen (hier Bundesländern) eine komplexe Aufgabe dar, zu deren Bewältigung in der Literatur verschiedene Methoden vorgeschlagen werden. Die drei wichtigsten davon sind:

- Das *Interregional Input-Output-Model* (IRIO) nach Isard⁶
- Das *Balanced Regional Model* nach Leontief⁷
- Das *Multiregional Input Output Model* (MRIO) nach Chenery und Moses⁸

Alle diese Ansätze haben individuelle Stärken und Schwächen. Der Vorteil der IRIO-Methode nach Isard ist, dass dieses Modell die Betrachtung der individuellen Verflechtungen zwischen allen Sektoren und allen Regionen ermöglicht, jedoch mit dem damit verbundenen, enormen Aufwand der Datenbeschaffung. Das Leontief-Modell ist strukturell gleich dem IRIO, jedoch ist die Anzahl der verwendbaren Regionen, Sektoren und Jahre beschränkt. Darüber hinaus sind die Ergebnisse schwieriger zu interpretieren, weshalb das Modell in der praktischen Anwendung komplexer ist und daher als veraltet gilt. Auch der Ansatz von Chenery und Moses ähnelt formal dem IRIO, unterstellt jedoch eine naheliegende Gleichgewichts-Hypothese, die die Berechnungen deutlich vereinfacht.

Allgemein ist es beinahe unmöglich, eine multiregionale Input-Output-Tabelle unter realistischen Bedingungen zu berechnen, ohne auf die IRIO-Methode nach Isard zurückzugreifen. Das MRIO kann für eine beliebige Anzahl an Regionen erweitert werden, während die Komplexität des Modells deutlich unter jener des IRIO bleibt. Die multiregionale Input-Output-Tabelle wird dann in zwei Schritten erstellt: Zunächst werden die regionalen IOTs bestimmt (d.h. eine IOT je Bundesland) und anschließend die Import- und Exportströme ergänzt. Damit dies gelingt, bedarf es zunächst einer Abgrenzung des Bereichs „Gesundheit“, welche im folgenden Abschnitt vorgenommen wird.

8.3 Bruttoproduktion, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung

Die volkswirtschaftlichen Effekte des Sports werden anhand verschiedener Größen berechnet:

Bruttoproduktion: Der Bruttoproduktionswert ist die Summe aller hergestellten Waren und Dienstleistungen, bewertet zum jeweiligen Marktpreis.

Bruttowertschöpfung: Die Bruttowertschöpfung definiert sich als Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen (Bruttoproduktionswert) abzüglich des Wertes der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und

⁶ Isard W. (1953) Regional Commodity Balances and Interregional Commodity Flows, in: American Economic Review 43 (1), S. 167 - 180

⁷ Leontief W. (1963) Die multiregionale Input-Output-Analyse, Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 123, Westdeutscher Verlag, Köln

⁸ Moses L.N. (1955) The Stability of Interregional Trading Patterns and Input-Output Analysis, The American Economic Review, Vol. XLV, Number 5, December 1955.

Dienstleistungen (Vorleistungen). Anders ausgedrückt bemisst die Bruttowertschöpfung jenen Betrag, der für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit (Löhne und Gehälter), Kapital (Fremdkapitalzinsen und Abschreibungen), Unternehmertum (Gewinne) und öffentliche Hand (Steuern) zur Verfügung steht. Abbildung 10 zeigt den Zusammenhang zwischen dem Produktionswert und der Bruttowertschöpfung.

Abbildung 10: Zusammenhang zwischen Produktionswert und Wertschöpfung

Brutto-Umsatz		Betriebs- wirtschaft
Netto-Umsatz	= <i>Brutto-Umsatz abzüglich Umsatzsteuer</i>	
Bruttoproduktionswert	= <i>Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen</i>	Volkswirtschaft
Vorleistungen	= <i>Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen Dritter</i>	
Bruttowertschöpfung	= <i>Betrag, der für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit, Unternehmertum, Kapital und öffentliche Hand zur Verfügung steht</i>	
Löhne und Gehälter Gewinn Abschreibungen Nettosteuern auf Produktion		

Quelle: SpEA.

Beschäftigung: Die im oder durch den Sport generierte Beschäftigung kann auf zwei verschiedene Arten ausgewiesen werden. Einerseits können die einzelnen Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden, welche der Anzahl der Arbeitsplätze entspricht (annäherungsweise entspricht dies der Betrachtung nach „Köpfen“, also Personen), oder Vollzeitäquivalente gezählt werden. Zweiteres zählt wie viele Vollzeitarbeitsplätze theoretisch besetzt werden könnten, wenn Teilzeitarbeitskräfte zu Vollzeitkräften zusammengefasst werden könnten.

Autoren und Autorinnen:

Markus Fichtinger, Günther Grohall, Miriam Groß, Christian Helmenstein, Harald Schitnig, Alex Zanol

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in Oberösterreich

© 2024 | **Economica Institut für Wirtschaftsforschung**
Liniengasse 50-52
1060 Wien
Österreich
Tel: +43-676-3200-400
E-Mail: office@economica.eu
Web: www.economica.eu
ZVR-Zahl: 679932668



© 2024 | **SportsEconAustria Institut für Sportökonomie**
Liniengasse 50-52
1060 Wien
Österreich
Tel: +43-676-3200-400
E-Mail: office@spea.at
Web: www.spea.at
ZVR-Zahl: 83815194

